



Der Weg des Feuers

Huhu zusammen!

Ich habe einen neuen Text geschrieben, da mir der alte nicht wirklich gefallen hat. Das heißt es ist praktisch was ganz neues. Wäre echt super wenn ihr da nochmal ein Auge draufwerfen könntet. *liebschau*

Wäre toll, wenn ihr weniger auf die Rechtschreibfehler, bzw Kommata Fehler eingehen würdet, sondern mehr auf die anderen Dinge.

Lob, Kritik und Anregungen, selbstverständlich erwünscht :)

Sorry falls dies Umstände bedeutet.

»Geht es dir gut?«, fragte Saphira und biss in das Brot hinein.

Velor starrte in das Lagerfeuer. Er sah dem glimmenden Holz und den Funken zu, die gelegentlich in die Abenddämmerung davonflogen. Die Gedanken an den Kampf, der noch vor wenigen Stunden wütete, ließen ihn nicht los. Diesmal waren sie nur mit Mühe Lebend entkommen. Am Abend hatten sie ihr Lager in einem naheliegenden Wald aufgeschlagen, um sich von der Schlacht zu erholen.

»Mir geht es gut, danke«, antwortete er mit einem flüchtigen Lächeln und schaute ihr aus dem Augenwinkel beim Essen zu. Sie war eine Schönheit. Dies konnte auch die große Narbe die sich auf ihrer linken Wange entlangzog nicht ändern. Ihre langen schneeweißen Haare, die ihr sanftes Gesicht umrundeten, brachten ihre blauen Augen zur Geltung.

In Gedanken schweifte er in die Vergangenheit ab und erinnerte sich daran, was sie gemeinsam erlebt hatten. In unzähligen Kriegen und Schlachten, kämpften sie Seite an Seite. Aber nun war etwas passiert. Eine ihm unbekannte Angst, keimte in ihm auf. Er konnte sich keinen Reim daraus machen. Zum Ersten mal betrachtete er sie nicht als Kriegspriesterin, die ihm damals auf Befehl des Kardinals zugeteilt wurde. Nein, er sah in ihr eine Freundin, mit der er sehr viel erlebt hatte. Die schon so lange für ihn da war, obwohl sie soviel jünger war wie er.

Im Laufe der Jahre, bevor König Hellod starb und das Land im Chaos versank, dienten sie als Abgesandte der Kirche und durchstreiften die königlichen Landen, um den Willen des Königs zu verbreiten.

Jetzt wurde ihm bewusst, dass Saphira das einzige in seinem Leben war, dass ihm Halt gab. Eine Konstante, in einer sich immer ändernden Welt.

Am Horizont brodelten mittlerweile Wolken, die die letzten Sonnenstrahlen verschlangen und ein Gewitter ankündigten.

Ein kühler Wind kam auf, der auf seinen Schwingen den Geruch von Regen mitbrachte. Die Gräser bogen sich in Windrichtung und die Baumkronen fingen an zu wanken.

»Du hattest heute Glück«, meinte er abrupt und nahm einen Schluck aus der Wasserflasche und lehnte sich nach hinten.

»Was meinst du damit?«, fragte Sie ihn mit aufgerissenen Augen.

»Du hast auf deine Deckung nicht geachtet. Stattdessen hast du es vorgezogen, dich ins Getümmel zu stürzen. Wäre ich nicht zur Stelle gewesen, würden wir nun dieses Gespräch nun nicht führen«

Saphira hob die Schulter und würdigte ihm keines Blickes. »Seit wann interessiert es dich, wie ich kämpfe? Wie du sicher weißt, kämpfe ich nicht das erstemal«

»Nun..«, setzte er an und sein Blick sank nach unten. »Ach vergiss es. Du hast gut gekämpft. Vergiss was ich gesagt habe«



Der Weg des Feuers

»Du machst Dir wie immer zuviel Gedanken. Ich bin eine erwachsene Frau. Ich kann auf mich achten«, sagte sie mit gespielter Entrüstung und nippte an der Wasserflasche.

»

Velor schüttelte den Kopf und schaute in Richtung des Waldes.

»Hm? Bist du nun eingeschnappt?«, fragte Saphira ungläubig und konnte sich dabei ein Grinsen nicht verkneifen.

Velor hob seine Hand und bedeutete ihr innezuhalten. Langsam erhob er sich und griff nach dem Waffengurt.

Aufmerksam sah er in den Wald hinein. Es konnten noch immer Überbleibsel der Armeen der dunklen Gebieterin umherstreifen.

Aus Eigenschutz hielten sie das Lagerfeuer auf kleiner Flamme, um keine ungebetenen Gäste anzulocken. Jetzt fluchte er innerlich darüber, denn bereits nach wenigen Metern, sah man nichts als Schwärze vor Augen. Mit dem Finger deutete er in den Wald, von wo er vermutete ein Geräusch zu hören.

Und dann trat ein Schatten aus dem Wald und trat langsam auf sie zu. Velor griff nach seinen gewaltigen Bihänden, während Saphira im Hintergrund Schutzgebete sprach.

Das diffuse Licht des Feuers enthüllte einen schlacksigen Mann in einem abgenutzten Lederwams und schmutziger Tunika.

»Ich grüße euch Fremde. Ist noch Platz an eurem Feuer für einen müden Wanderer?«, presste der Fremde angestrengt heraus.

»Wer seid ihr«, sprach Velor und hob den Bihänder in die Höhe.

»Kein Grund für Gewalttätigkeiten«, antwortete der Mann. »Mein Name ist Raltar und möchte mich nur an eurem Feuer wärmen«

Velor blickte instinktiv zu Saphira, die ihm nur kaum wahrnehmbar mit dem Kopf nickte.

»Setzt euch doch, Raltar«, antwortete Velor und bot dem Neuankömmling einen Platz am Feuer an. »Ich heiße Velor, Velor Kreuzbann und das ist die Priesterin Saphira Kristalla.

Raltar verbeugte sich und rieb seine Hände über dem Lagerfeuer.

Durch das Feuer erkannte man nun, dass die Haut von Raltar von Rissen und Löchern übersät war. Seine Hautfarbe wirkte blass und ausgetrocknet und sonderte an einigen Stellen eine gallertartige Sekret aus

»Was ist Euch passiert Raltar?«, fragte Saphira schockiert.

»Mir? Hm.. Eine gute Frage. Ich kann mich nicht erinnern. Ich weiß nur das ich hierher kommen musste. Auf dem Weg sah ich die Toten auf dem Schlachtfeld«

Velor sah zu Saphira, denn er wusste, dass sie sich mit derartigen Leiden bestens auskannte.

»Ihr musstet hier her kommen? Warum? Woran könnt ihr euch denn erinnern guter Mann?«

»Ich... ich weiß es nicht genau. Nur Bruchstücke in meinem Kopf..« »Kann..mich nicht...konzentrieren.

Raltar schien für einen Augenblick in seinen Gedanken gefangen zu sein, ähnlich wie in einem Traum.

»Ich weiß nur eins....«

»Was?«

»Ich soll euch töten!«

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).